Landwirtschaftliche Beilage

Im Schweinestall den Bleistift nicht vergessen!

Die kleineren Betriebe sind die Stützen der Schweinehaltung; ohne sie wäre eine Versorgung der Bevölkerung mit Schweinefleisch ausgeschlossen. Schweinehaltung gehört heute zu den undankbarsten Aufgaben des Landwirtes, da es selbst bei sparsamster Fütterung nahezu ausgeschlossen ist, bei der Mästung einen Ueberschuß zu erzielen. Die Schweinehaltung hat sich nicht in so starkem Maße verringert, als ursprünglich angenommen wurde, die Not der Zeit kam dazu, und so ist die vorausgesetzte Besserung der Schweinemärkte bis heute nicht in befriedigendem Umfange eingetroffen.

Schweinehaltung tut aber trotzdem not, weil sie oft der einzige Weg ist, auf dem wirtschaftseigenes Futter noch verwendet werden kann, das sonst überhaupt keinen Absatz finden würde. Trotz allem muß ein möglichst vollkommener Zuchtstamm vorhanden sein; denn von der Muttersau hängt es heute noch mehr als in besseren Zeiten ab, daß die Schweinehaltung keine allzu schwere Betriebsbelastung darstellt.

Jahrelang wurde dem Landwirt gepredigt, er müsse in seinem Stall für frische Blutzufuhr sorgen, was am besten durch Heranzucht zugekaufter Ferkel geschehe. Gewiß hat dieser Ratschlag manchmal Bedeutung, jedoch nur dann, wenn das vorhandene Zuchtmaterial sehr minderwertig ist. Immer muß aber bedacht werden, daß die Erbeigenschaften neu hinzugekommener Tiere ein großes Fragezeichen darstellen, zumal sie nur selten aus wirklichen Zuchtherden stammen. Manchmal schlägt die Blutzufuhr ein, manchmal versagt sie und „versaut" für lange Zeit die Blutlinie des eigenen Stalles. Drum ist es für den bäuerlichen Schweinestall wohl am besten, selbst Zuchtauswahl zu treiben und dabei natürlich auf die Eigenschaften der Mutter größte Aufmerksamkeit zu richten. So wird es denn auch in vielen Betrieben gehalten; durch weitere Auslese gelingt es, den Bestand in der Güte zu steigern, selten aber wird der Landwirt sich entschließen, über die Leistungen Buch zu führen, weil er ja seine Tiere ganz genau kennt und daher gegen solche Schreibarbeit eine große Abneigung hat. Immerhin können dabei Irrtümer vorkommen, ganz abgesehen davon, daß häufig die Bäuerin den Schweinestall unter sich hat, die ohnehin mit Arbeit überlastet ist, die Hauswirtschaft besorgt, den Geflügelhof betreut und daher oft nicht weiß, wie ihr der Kopf steht.

Natürlich wäre es vollkommen verfehlt, einem solchen Landwirt eine regelrechte Zuchtbuchführung aufzwingen zu wollen, dazu hat er weder Zeit noch Lust. Zuchtbuch schmeckt immer etwas nach Theorie und gefällt daher dem Mann der Praxis weniger. Aber er kann wenigstens ein ganz kleines Büchelchen anlegen, in dem Vatertier, Muttertier, Ferkelzahl, Wurfzahl und Aufzuchtergebnis eingetragen werden können, außerdem müßte nach vier Wochen das Wurfgewicht festgestellt werden, da hieraus ein wichtiger Schluß auf die Milchergiebigkeit der Sau gezogen werden kann. Schließlich wäre noch das Mastergebnis einzutragen, das sich auch im Verkaufserfolg bemerkbar macht. Ein Tätowieren der einzelnen Tiere wird kaum nötig sein, da das Kerben der Ohren mehr Abwechslungsmöglichkeit bietet als der kleinere und mittlere Betrieb ausnützen kann. Die zur Zucht bestimmten Jungtiere sind natürlich anders zu halten als die Masttiere, das weiß jeder Landwirt, und gibt ihnen daher einen Auslauf, um die Gesundheit zu stärken und einem übermäßigen Fettansatz vorzubeugen. Je billiger das Deckgeld ist, um so minderwertiger ist meist der Eber; ein rasseloses Tier könnte wieder das gleiche Lotteriespiel in die Zucht hereinbringen wie der Zukauf von Zuchtferkeln unbekannter Herkunft. G. L.

Futterqualität bedingt Butterqualität.

Die Beziehungen zwischen Nahrungsfett und Milchfett sind außerordentlich eng. Ist im Futtermittel weiches Fett vorhanden, so enthält auch die Milch Fett von weicher Beschaffenheit. Allgemein bekannt ist, daß Rüben und Rübenblätter eine harte, bröcklige Butter ergeben, desgl. aber auch rohe Kartoffeln. Dem Grünfutter wird im allgemeinen nachgesagt, daß es eine weiche Butter ergebe, doch gilt dieser Erfahrungssatz nur dann, wenn tatsächlich junges Grün zur Verfügung steht. Ueberständiges liefert harte Butter. Die einheimischen Hülsenfrüchte und einige Abfälle der Oelfabrikation, wie Kokos-Palmkernkuchen und Wollsaatmehl lassen die Butter verhärten, während Sesamkuchen und Rapskuchen eine weiche, geschmeidige Butter erzielen lassen. Zu weiche Butter wird begünstigt durch Verabreichung von viel Mais, Reisschlempe und Reisfuttermehl. Natürlich hat auch die jeweilige Fütterung auf Geschmack und Farbe der Butter großen Einfluß. Weiße Butterfarbe ist zu erwarten bei übermäßiger Verfütterung von Stroh, Rüben, Mohnkuchen, während junges Grünfutter oder Mohrrüben das Auftreten der erwünschten gelben Farbe begünstigen. In geschmacklicher Hinsicht beeinträchtigen übergroße Mengen von Hackfrüchten die Milch, und dadurch erhalten auch die Molkereiprodukte einen scharfen Geruch und salzigen Geschmack. Das gleiche gilt von übermäßiger Strohfütterung. Einen unangenehmen Geruch rufen Buchweizen und Rapskuchen hervor. Den besten Wohlgeschmack geben gute Wiesengräser, Klee, Möhren, Hafer, Kokos- und Erdnußkuchen. G. L.

Im Obstgarten.

Septemberarbeit im Obstgarten.

Jetzt kommt die Ernte! Sie bringt wieder viel Arbeit, aber auch viel Freude. Die Besichtigung der Obstgärten um die Erntezeit ist allerdings nicht immer ein reiner Genuß. Da wächst Gras auf den Baumscheiben, wenn solche überhaupt einmal vorhanden waren, und dazwischen liegen die Früchte, die der Wind von den Aesten warf. Schon sind sie angefault und werden bei der Ernte natürlich in den Boden getreten, damit wird der Moniliafäule eine Brutstelle im Garten eingeräumt. Kein Wunder, wenn die Geisel des Obstbaues, die nicht nur Aepfel und Birnen, sondern auch Pflaumen und Aprikosen befällt, trotz eifrigen Spritzens nicht unterdrückt werden kann.

Ueber der Ernte darf die Sorge für die Gesundheit des Baumes nicht vergessen werden! Abgefallene Früchte, die im Haushalt keine Verwendung finden können, werden am besten verbrannt, damit die auf ihnen wohnenden Pilzsporen wenigstens keinen Schaden anzurichten vermögen. Gesund muß der Baum sein, und gerade gegen die Gesundheit wird bei der Ernte häufig gesündigt. Wo im Herbst der Obstgarten aussieht wie ein Schlachtfeld, abgerissene Aeste auf der Erde liegen, angeknickte an den Bäumen zu finden sind, da kann auf die Dauer kein befriedigender Ertrag erzielt werden. Die Rinde ist abgeschrammt, weil die Leitern nicht genügend gepolstert waren, und im Lagerraum macht die Fäule sich breit.

Zu wenig wird der Grundsatz beachtet, daß nur trockene Früchte gepflückt werden dürfen, die wirklich erntereif sind. Dabei ist es garnicht schwer, den richtigen Zeitpunkt festzustellen; löst sich der Stiel leicht vom Fruchtkuchen, so ist die Erntezeit gekommen. Hat der Pflücker das Mißgeschick, einmal den Stiel aus der Frucht zu reißen, so lege er sie beiseite; sie würde in Kürze faulen.

Wenn gegen Ende des Monats die Ernte der späten Sorten heranrückt, die wirklich lagerbeständig sind, dann muß zuerst der Aufbewahrungsraum gründlich nachgesehen werden. Jetzt sind die Wände zu kalken, die Horden mit kochendem Wasser zu säubern und dann noch mit Formalin zu entkeimen, damit ja möglichst wenig Fäulniserreger im Lagerraum vorhanden sind.

Zwischen den Gemüsebeeten.

Gemüsegärtners Septembersorgen.

Zuerst daran denken, daß bald die Zeit kommt, wo das Gemüse eingewintert werden muß. Fäulnisverluste im Lager sind immer unangenehm, besonders wenn die Ernte reichlich war. Dann wird nämlich eng gelagert, und Pilzkrankheiten breiten sich mit ungeheurer Schnelle aus. Ein Lagerraum muß kühl, aber auch reinlich sein. Darum jetzt noch schnell den Keller ausweißen, der nicht in allen Fällen der beste Aufbewahrungsraum für Gemüse ist.

Die leeren Flächen im Garten werden immer größer, sie gilt es zu düngen und umzugraben. Das Dauergemüse setzt jetzt noch einmal mit starkem Wachstum ein und verträgt daher sehr hohe Wassergaben, besonders unter Berücksichtigung der Trockenheit der letzten Wochen. Die Spargelbeete werden allmählich gelb, das Kraut ist abzuschneiden und zu verbrennen.

Eine Aussaat kann bei Spinat, Feldsalat und Kerbelrüben erfolgen. Hackarbeit gibt es noch bei Rosen- und Blätterkohl. Nach der Ernte von Kohlgewächsen ist darauf zu achten, daß die Strünke zu entfernen sind; sie dürfen aber nicht auf den Dunghaufen oder zum Kompost gebracht werden, sind vielmehr zu verbrennen oder mit Aetzkalk zu überstreuen. Nur dann wird es möglich sein, die Kropfkrankheit von den Beeten zu bannen.

In Hochlagen bringt der September auch oft schon Fröste; dort wird man auch die leicht gelblich gefärbten Tomaten vor Eintritt der Gefahr pflücken, sie entweder in Torfmull oder in der Sonne nachreifen lassen. Gleiches gilt von den Bohnen, die frostempfindlicher sind, als gemeinhin angenommen wird. G. L.

Blumenpflege.

Der Blumengarten im September.

Die verschiedenen Astern, Chrysanthemen, Dahlien überbieten sich gegenseitig an Farbenpracht. Hübsch ist auch die Blüte der Goldrute, die man leider zu selten in unseren Gärten findet. Andere Blumen verblühen; auf solche Beete kann man blühende Astern pflanzen, die dies Verfahren bei genügender Wasserzufuhr vertragen.

Da die Staudenbeete den Winter über eine wärmende Hülle haben müssen, so wird das von den Bäumen abfallende Laub gesammelt und auf Haufen gesetzt. Gießen ist jetzt bei allen blühenden Pflanzen doppelt nötig, da sie in den letzten Wochen den Wasservorrat des Bodens stark in Anspruch nehmen. Stauden kann man ohne Bedenken noch verpflanzen, wenn der Erde etwas Torfmull beigefügt wird, um die Wurzelbildung zu fördern. Hyazinthen und Tulpen werden gelegt, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht und Goldlack versetzt.

Allmählich wird es auch Zeit, die in der Sommerfrische untergebrachten Topfpflanzen ins Zimmer zu bringen; hier wird das Gießen vermindert, damit das Ruhestadium rechtzeitig eintritt. Anfangs muß noch fleißig gelüftet werden, damit der Uebergang nicht allzu schroff ist. Gegen Wasserüberfluß sind Kakteen besonders empfindlich, eine Ausnahme machen nur die Blattkakteen, die im Winter blühen.

Düngergaben wären natürlich bei Pflanzen, die einen Ruhezustand durchmachen, Gift. Vom Balkon holen wir Fuchsien und Pelargonien herein, damit sie im Zimmer noch blühen, aus dem Freiland die großblumigen Nelkensorten, die im kühlen Raum noch lange Freude bereiten. G. L.

Kleintierhaltung.

Die Taubenschläge nachsehen.

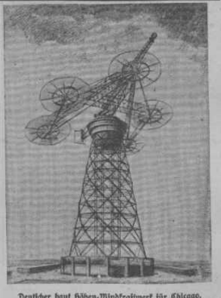
Taubenhaltung wird häufig als reine Liebhaberei betrieben. Der Landwirt duldet die Tauben auf dem Hof, weil sie nicht allzu viel Futter benötigen, und der Taubenschlag einmal üblich ist. Seine Frau weiß die geringen Einnahmen aus dem Verkauf der Jungtiere in heutiger Zeit zu schätzen, weil die Hühnerhaltung auch nicht allzu viel Geld ins Haus bringt. So bleiben denn die Tauben ziemlich unbehelligt in ihrem Schlag, paaren sich, bekommen Junge, aber niemand fällt es ein, einmal ihre Unterbringung sich anzusehen. Wenn jetzt der Herbst herankommt, dann ist vielleicht doch einmal Zeit, in den Taubenschlag zu steigen und die Tiere sich genauer zu betrachten. Dann wird es manchmal große Ueberraschung geben; die Schläge sind seit Jahrzehnten nicht gereinigt, starren geradezu vor Ungeziefer. Flöhe gibt es dort, Stechmücken suchen sich in dem warmen Schlag ihr Winterquartier, sie, die die Vogelmalaria übertragen und eine Wanze wird oft massenhaft gefunden, die in Wirklichkeit keine Wanze ist. Der Wissenschaftler heißt das Tier Taubenzecke, es lebt vom Blut und befällt in Massen die nächtigenden Tiere. Sie füllen oft den Raum hinter der Verschalung, mit der Vogelmilbe zusammen, die bei ihrem ungeheuren Auftreten sehr oft die Ursache zu rätselhaften Todesfällen unter den jungen Tauben darstellt. Milben sind überhaupt beim Geflügel in reicher Auswahl zu finden; wenn die Tauben nicht recht mausern wollen, oder gar in den Schwanzfedern gelbbraune Pulvermassen auftreten, so ist die Federspulmilbe die Ursache, andere Milben übertragen gefährliche Krankheiten, manche sind überhaupt kaum als Milben zu erkennen, da sie sich selbst wie Bandwürmer ernähren.

Allen diesen Schädlingen ist recht schwer beizukommen. Häufig bleibt in Fällen, wo die Vogelmilbe und die Taubenzecke überhand genommen haben, nichts anderes übrig, als die ganze Holzverschalung zu verbrennen. Besser ist es daher, die Taubenställe regelmäßig vorbeugend zu weißen und zu desinfizieren, damit die Schmarotzer keine Möglichkeit haben, sich ins Ungeheure zu vermehren. Höherer Ertrag aus der Taubenhaltung wird die erfreuliche Folge sein. G. L.

Zur Viehausstellung am 14. September in Saarlouis.

Zu der Notiz in unserer Zeitung vom 7. d. M. über die Viehausstellung am Mittwoch, dem 14. September zu Saarlouis wird noch mitgeteilt, daß im Anschluß an die Prämiierung 7 junge Simmentaler Stiere durch die Simmentaler Zuchtgenossenschaft des Kreises Saarlouis versteigert werden. Die Stierhalter der Simmentaler Rasse des Kreises Saarlouis, die auf Grund der durchgeführten Stierkörung noch einen Zuchtstier benötigen, werden auf die Stierversteigerung hingewiesen und aufgefordert, bei dieser Gelegenheit ihren Stierbedarf zu decken.

Desgleichen findet im Anschluß an die Pferdeprämiierung eine Versteigerung von einigen guten Stutfohlen von Mitgliedern des Kreispferdezuchtvereins statt. Mitglieder des Kreispferdezuchtvereins Saarlouis haben hierbei die beste Gelegenheit, unter Gewährung von erleichterten Zahlungsbedingungen, die an Ort und Stelle bekannt gegeben werden, sich junges Zuchtmaterial zu beschaffen. Auch anderen Landwirten des Kreises Saarlouis, die heute noch nicht Mitglied des Pferdezuchtvereins sind, ist die Möglichkeit zur Ansteigerung unter der Bedingung geboten, daß sie Mitglied des Pferdezuchtvereins werden. Im Interesse der einheimischen Viehzucht sind diese Maßnahmen außerordentlich zu begrüßen, weil dadurch einerseits trotz der schwierigen Wirtschaftslage manchem Landwirt überhaupt noch die Möglichkeit geboten ist, eine rentable Wirtschaft aufzubauen, und andererseits das Geld in der engeren Heimat bleibt. Die landwirtschaftliche Bevölkerung des Kreises Saarlouis erkennt dieses Entgegenkommen der Kreisverwaltung in der heutigen schwierigen Wirtschaftszeit besonders dankbar an. Sie erwartet aber auch, daß von anderer Seite her der Kreisverwaltung wegen dieses Entgegenkommens keine Schwierigkeiten gemacht werden, weil sonst diese allgemein segensreiche aufbauende Arbeit für die Zukunft unmöglich wird.



Deutscher baut Höhen-Windkraftwerk für Chicago.

Der deutsche Ingenieur Henneff hat das Projekt eines 600 Meter hohen Windkraftwerks ausgearbeitet, das erstmalig auf der Chicagoer Weltausstellung zu sehen sein wird. Der Turm trägt fünf riesige Windräder mit einem Durchmesser von je 12 Metern, die einen Strom von 80 000 PS. erzeugen und zwar ohne jegliche Maschinerie lediglich durch die in größeren Höhen sehr gleichmäßige Kraft des Windes.

Aus der Jungzentrumsbewegung.

Windthorstbund Bettingen.

Im Sommer hat der Bund eine Pause eingelegt. Das muß sein, weil sonst die Leute übersättigt werden. Aber jetzt wird es Herbst; außerdem stehen die Kommunalwahlen vor der Tür. Deshalb wird am nächsten Sonntag der Auftakt wieder gemacht. Die schriftlichen Einladungen ergehen noch. Es soll nur noch kurz auf die Bedeutung des Bundes und seine bisherige Arbeit eingegangen werden. Die erste Werbeaktion ist abgeschlossen. Wir haben rund 65 Mitglieder. Alles Leute über 20 Jahre. Das ist mehr als wir erhofft haben. Es sind viele freiwillige Meldungen gekommen, an die wir nicht gedacht haben. Das beweist uns, daß man allenthalben im Windthorstbund einen frischen, freien Geist und den Willen zu reeller, ehrlicher Arbeit erblickt, einer Arbeit, die sich selbstlos in den Dienst der Partei stellt, ohne alle Nebenabsichten und ohne persönliches Forellenangeln irgendwelcher Art. Daß wir deshalb über die Jugend hinaus gerade bei den alten wetterharten Zentrumsleuten Freude und größtes Wohlwollen errungen haben, hat die Windthorstbundtagung klar gezeigt: Der Saal war buchstäblich zu klein, alle zu fassen! Wir versprechen den „Alten" dafür, daß wir treu im alten Zentrumsgeist wirken. — Ueber die Aufklärungsarbeit des Bundes wurde laufend berichtet. Auch die Tagungen fanden ihren Spiegel in der Presse. Besonderes Interesse bietet die Arbeit, die der Bund bei den letzten Landesratswahlen geleistet hat. 1928 hatten die Kommunisten 263, das Zentrum 273 Stimmen, die Mittelparteien sind damals schon ziemlich ausgefallen. Also das Zentrum hatte ganze 10 Stimmen mehr als die Kommunisten. Und 1932? Die Kommunisten 350 und das Zentrum 500! Das Zentrum hatte also 150 mehr als die Kommunisten, und sich selbst um runde 100 Prozent vermehrt! — Das ist nicht allein der Arbeit des Windthorstbundes zu verdanken, vielmehr haben manche alten Zentrumsleute bei der internen Arbeit sehr rührig mitgewirkt. Aber diese gerade wissen, daß die Windthorstbündler feste dabei waren. Wie die Kommunalwahl ausgeht, weiß man noch nicht. Allgemein sagt man schwere Wahlkämpfe voraus. Die Kommunisten lassen jetzt schon ihre Enten flattern. Nur eins: Der Windthorstbund wird antreten, geschlossen. Bis jetzt haben wir Innenarbeit geleistet, jetzt treten wir öffentlich hervor. Wir werden beweisen, daß wir der Stoßtrupp der Zentrumspartei sind. Deshalb müssen wir aber von den Windthorstbündlern selbst für die kommenden Wahlen äußerste Disziplin verlangen. Wir werden noch in der nächsten Versammlung sagen, was wir damit meinen. Am nächsten Sonntag darf keiner fehlen!

Die Verkehrserschließung der Bachgemeinden.

Am vergangenen Sonntag hielt die Bürgermeistereiverwaltung im Einvernehmen mit dem Verkehrsverein Bous im Saale Meßner in Derlen eine sehr stark besuchte öffentliche Versammlung ab. Der Zweck war die Erschließung der Bachgemeinden für den öffentlichen Verkehr und die Ablegung landwirtschaftlicher Produkte der Gemeinden Derlen, Elm, Knausholz und Sprengen in andere Gemeinden.

Die Versammlung wurde von dem Beigeordneten **Schmitt**, Bous, mit Willkommensgrüßen eröffnet. Herr Schmitt als Versammlungsleiter erteilte sodann Herrn Verwaltungs-Oberinspektor **Jost**, Bous, das Wort. Herr Jost kam eingehend auf den Zweck der Zusammenkunft zu sprechen. Er schilderte die Einführung der Omnibuslinie Bous—Griesborn—Schwalbach nach den Bachgemeinden, deren große Schwierigkeiten entgegengestellt worden seien und die zu überwinden sehr viel Mühe und Arbeit gekostet habe. Die Omnibuslinie sei durch den Kreis zwar eröffnet, sei aber wegen Unrentabilität gefährdet. Zwar sei die augenblickliche Jahreszeit nicht dazu angetan, eine stärkere Inanspruchnahme zu erzielen, da die Landbevölkerung mit den Feldarbeiten zu tun habe. Die Linie könne sich aber nur zum Segen der Bachgemeinden auswirken, wenn sie aufrecht erhalten würde. Es läge im Interesse der Bewohner der Bachgemeinden, die Linie durch rege Inanspruchnahme zu erhalten. Dadurch sei den Landwirten und auch den Marktfrauen sehr gute Gelegenheit gegeben, ihre Produkte auf dem Markt in Bous und auch durch Hausbelieferung abzusetzen. Eine engere Zusammenarbeit mit Bous sei dringend notwendig, zumal auch von dort weitere Bahnverbindung bestünde. Bezüglich der Kartoffellieferung könne heute schon gesagt werden, daß nach Bous mehrere hundert Zentner geliefert werden könnten. Des weiteren sei die Belieferung mit Butter, Eiern und Käse durchaus erfolgversprechend. Nur so könne durch rege Inanspruchnahme der Linie eine engere, auch für die Bouser Geschäftswelt von großem Vorteil sich entwickelnde und für die Bachgemeinden vor allen Dingen segensreiche Einrichtung für die Zukunft geschaffen werden. Es sei damit zugleich erreicht, daß das Geld innerhalb des Bürgermeistereibezirkes bleibe.

Im Anschluß an die mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen begann eine lebhafte Debatte der Bacher Landwirte. Es wurden von diesen nur die hohen Fahrpreise und die Umleitung über Griesborn-Schwalbach kritisiert, doch sprachen sie sich alle für die weitere Erhaltung der Linie und die engere Zusammenarbeit mit Bous aus. Es müsse eine entsprechende Aenderung durch Verhandlungen mit der Kravag erstrebt werden. Zu diesem Zwecke wurde eine auf breitester Basis stehende Kommission gebildet. Bezüglich der Kartoffellieferung nach Bous soll eine entsprechende Organisierung geschaffen werden.

Es ist zu wünschen, daß die Omnibuslinie nunmehr zwecks Schaffung wechselseitiger Beziehungen der in Frage kommenden Gemeinden mit Bous mehr als bisher in Anspruch genommen wird zum Wohle und Segen der gesamten Bevölkerung der Bürgermeisterei.

20. Kursus des Borromäusvereins für Leiter und Mitarbeiter von Volksbüchereien

vom 10.—14. Ohktober 1932 im Borromäushaus zu Bonn.
Gesamtthema: „Buch und Bücherei im Chaos der Zeit".

Montag, den 10. Oktober, 10 Uhr: Prof. Muth, München, „Das Chaos der Zeit".
Dienstag, den 11. Oktober, 9 Uhr: Prof. Dr. Hankamer, Königsberg: „Zeit und Buch in Wechselwirkung".
Mittwoch, den 12. Oktober: Direktor Dr. Keckeis, Freiburg: „Buch und Wirtschaftslage".
Donnerstag, den 13. Oktober: „Generalsekretär Dr. Rumpf, Bonn: „Volks- oder Leihbibliotheken?"
Freitag, den 14. Oktober, Direktor Braun, Bonn: „Rettung aus dem Chaos".

Montag-, Dienstag- und Mittwochnachmittag finden um 4 Uhr jedesmal folgende Arbeitsgemeinschaften statt:

1. Arbeitsgemeinschaft für Anfänger.
2. Für die Leiter und Mitarbeiter von ländlichen Volksbüchereien.
3. Literarische Arbeitsgemeinschaft (2 Gruppen):
   a) zur Vertiefung der liter. Bildung des Bibliothekars
   b) zur Förderung der liter. Bildungsarbeit am Leser.
4. Arbeitslosen- und Leihbibliotheken.

Mittwochnachmittag ist für Ausflüge in die Umgebung frei gelassen.

Die Teilnahme am Kursus ist kostenlos. Da die Zahl der Teilnehmer begrenzt ist, müssen die Anmeldungen bis zum 20. September an das Diözesanpräsidium, Trier, Hinter dem Dom 6, erfolgen. Die Antwort der Diözesanstelle kann bereits als Bestätigung zur Teilnahme betrachtet werden. Auf Wunsch wird Wohnung vermittelt. (Angaben ob Hotel- oder Privatunterkunft, ob mit oder ohne Pension gewünscht wird.)

Es wird der Zentrale auch in diesem Jahre möglich sein, bedürftigen Bibliotheken auf Antrag, der über das Diözesanpräsidium zu leiten ist, bei einer Entfernung von 100 Kilometer (nicht Hin- und Rückfahrt), einen Zuschuß zu den Fahrtkosten zu gewähren. Jede Bücherei kann nur für einen Teilnehmer Zuschüsse beantragen. Die Auszahlung des Zuschusses ist wie alljährlich an die Bedingung geknüpft, daß auch alle Vorträge und eine Arbeitsgemeinschaft besucht werden. Ueber Bewilligung des Zuschusses gibt die Zentrale nach dem 1. Oktober Nachricht.

Das Diözesanpräsidium
der Borromäusvereine.

An die Bezieher unserer Zeitung

richten wir die höfliche Bitte, den Bezugspreis der Zeitung **beim ersten Vorzeigen der Quittung** an unsere Boten bezahlen zu wollen. Sie helfen dadurch der Zeitung und ersparen dem Boten viel Mühe und Arbeit.

**Verlag der Saar-Zeitung
und des Dillinger Tageblattes.**

Devisen. Franken-Durchschnittskurs

In Berlin	6,06	Frs. = 1	RM.
In London	$89^1/_4$	Frs. = 1	Pfund
In Newyork	25,54	Frs. = 1	Dollar
In Zürich	4,94	Frs. = 1	Schw. Fr.
In Amsterdam	10,26	Frs. = 1	Gulden.

Verantwortlich: J. V.: J. Habedank, Dillingen, Politik, Kultur- und Wirtschaftspolitik, Handel, Feuilleton. J. Habedank, Dillingen, Kommunal- und Sozialpolitik, Lokales, Provinz, Sport. Peter Frey, Differten, Anzeigen- und Reklameteil. Druck und Verlag: Saar-Zeitung A.-G. für katholische Interessen, Saarlouis, Kleiner Markt 1.

„Woher
hattest Du denn neulich das hübsche Klischee zu Deinem Inserat." „Das hat mir die Saar-Zeitung ganz unberechnet zur Verfügung gestellt. Du findest dort bestimmt auch ein Klischee, das für Deine Zwecke geeignet ist."

Einige gebrauchte **Gasherde** billig abzugeben.
Eisenhandlung Kiefer, Dillingen, Paulinenstr. 30-34.

Junges
Bürofräulein
perfekt im Maschinenschreiben mit franz. Sprachkenntnissen gesucht. Offerten unter SZ. 7836 an die Geschst. d. Bl. erb.

Eine Wohnung
1 Kuwe und 3 Zimmer m. Zubehör, Garten, Bahnhofsnähe, Staatsbahnhof, sofort zu vermieten.
Gefl. Offerten unt. SZ. 7770 an die Geschst. ds. Bl. erbeten.

Funkprogramme

Samstag, den 10. September 1932.

Königswusterhausen.

10.10: Schulfunk: Agnes Miegel erzählt Geschichten. — 11.00: Stunde der Unterhaltung. — 15.00: Kinderbastelstunde. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauen helfen sich untereinander. — 16.00: Das Flachdach in der Landschaft. — 16.30: Konzert. — 17.30: Pilze und Pilzvergiftungen. — 17.50: Musikalische Wochenschau. — 18.00: Berl. Progr. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.25: Deutschlands schöpferische Anteile an der Gestaltung der Stile. — 19.45: Was ist der Mensch? — 20.00: „Ueber Land und Meer." — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach bis 0.30: Aus Stuttgart: Nachtmusik.

Frankfurt a. M. (390 Meter), **Kassel** (245,9 Meter).
(Die mit (M) bezeichneten Meldungen gehen über Mühlacker.)

7,05: Frühkonzert auf Schallplatten. 10,10: Schulfunk: Europäische Nationalhymnen. 12,00 (M): Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 13,15: Nachrichten. 13,30 von Stuttgart: Mittagskonzert. 15,30 (M): Stunde der Jugend: Sir Walter Scott. Zu seinem 100jährigen Todestag. 17,00 von München:, Nachmittagskonzert. 18,00 von Hamburg: „Die U-Boot-Messe". Erinnerungen aus der U-Boot-Kameradschaft. 19,05: Sonderwetterdienst und Wirtschaftsmeldungen. Ab 19,10: Programm von Stuttgart (siehe dort).

München (532,9 Meter), **Augsburg** (559,7 Meter), **Nürnberg** (238,9 Meter), **Kaiserslautern** (560 Meter).

12,00 aus Frankfurt: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 13,15: Buntes Schallplattenkonzert. 14,25: Unterhaltungsstunde. „Im Traum-Expreß". 15,25: Ostafrika im Weltkrieg. Vortrag. 16,10: Gitarre-Duos. 16,30: Pacificus Kaßlatterer erzählt eine lustige Geschichte. 17,00: Vesperkonzert. 18,00 aus Hamburg: Die U-Boot-Messe. Erinnerungen an die U-Boot-Kameradschaft. 19,00: Hausmusikstunde. 19,45: Funknachrichten. 20,00: „Der Talismann", Posse mit Gesang in drei Akten. 21,30: Niederösterreichischer Balladenabend, ausgeführt vom Steirischen Liederkranz, München, und der Orchestergemeinschaft der Münchener Berufsmusiker. 22,20: Nachrichten. 22,45—24,00 aus Berlin: Nachtmusik.

Langenberg

8,03 Funkwerbung mit Schallplatten; 9,00—9,25 Oberregierungsrat Husnagel: Die Berufsschule in der Wirtschaftskrise; 10,10—10,40 Schulfunk Agnes Miegel erzählt; 11,10—11,20 Kinderturnen mit Musik; 14,35—15,25 Wochenend-Konzert (Schallplatten); 15,20—16,40 Paul Hombrecher: Wanderungen mit der Wupper; 16,40—17,00 Frauenstunde. Hertha Maria Funk: Erwerbslose Jungmädchen; 17,00—18,15 Vesperkonzert. Leitung: Karl List; 18,20 bis 18,40 Ingenieur Petersen: Der Techniker und der Wiederaufbau Deutschlands; 19,00—19,20 Prof. Dr. Kurt Oßwald: Wünschelrute und Wissenschaft; 19,20—19,30 Funkhilfe für alle; 19,30—19,55 Regierungsrat Graf Matuschka-Greiffenclau: Behördliche Maßnahmen zur Förderung des westdeutschen Weinbaues; 20,00—22,00 Bunter Abend aus Wien; 22,30—24,00 Tanzmusik aus Wien; 24,00—1,00 Meister des Jazz.

Stuttgart (Mühlacker) (360,6 Meter), **Freiburg i. Br.** (569,3 Meter).

7,05: Frühkonzert (auf Schallplatten). 10,00: Schallplattenkonzert. 12,20 aus Frankfurt: Mittagskonzert des Rundfunkorchesters. 13,30: Mittagskonzert. 14,30: Musik für Vibraphon, Saxophon und Klavier. 15,10: Buntes Schallplattenkonzert. 15,30 aus Frankfurt: Stunde der Jugend. 16,30 aus Mannheim: Stunde des Chorgesangs. 17,00 aus München: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. 18,00 von Hamburg: „Die U-Boot-Messe". Erinnerungen aus der U-Boot-Kameradschaft. 19,10: „Die vier Nachrichter". 20,00 aus Wien: Bunter Abend. 22,20—0,30: Nachtmusik, gespielt vom Philharmonischen Orchester.

Wien (517,2 Meter), **Innsbruck** (283,6 Meter), **Linz** (245,9 Meter), **Graz** (352,1 Meter).

11,30: Mittagskonzert. 13,45: Giacomo Lauri Volpi singt (Schallplattenkonzert). 15,15: Kirchenmusik alter Salzburger Meister, Vortrag (Schallplatten). 15,55: Humor der Weltliteratur. 16,30: Affen in tausend Gestalten — Die Menschenaffen. 16,55: Militärkonzert. 18,15: Grundlagen des 19. Jahrhunderts. 18,45: Ein Monat Weltgeschehen. 19,10: Heitere Lieder. 20,00: Bunter Abend. 22,00: Abendbericht. 22,15: Tanzmusik.

Radio-Paris (1724,1 Meter).

7,45: Schallplattenmusik. 12,00: Schallplattenkonzert. 18,30: Nachrichten. 19,00: Plauderei. 19,10: Schallplattenmusik. 19,45: Nachrichten, Vorträge. 20,45: Humoristische Vorträge. 21,30: Schallplattenmusik.

Straßburg (345,2 Meter).

11,30: Schallplatten. 12,45: Nachrichten und Zeitangabe. 13,00: Orchesterkonzert-Uebertragung von Bordeaux. 13,50: Schallplatten. 14,00: Vortrag (französ.). 14,15: Tanzmusik auf Schallplatten. 15,45: Vortrag über zeitgenössische Musik (französ.). 16,00: Tanzmusik auf Schallplatten. 16,45: Soziologischer Vortrag (französ.). 17,00: Orchesterkonzert. 18,00: Vortrag (französ.). 18,15: Landwirtschaftlicher Vortrag (französ.). 18,30: Orchesterkonzert. 19,30: Zeitangabe und Nachrichten. 19,45: Schallplatten. 20,30: Klavierkonzert. 21,30: Tanzmusik. 22,30: Tanzmusik aus dem Savoy. 23,00: Kammermusik-Uebertragung von Radio-Colonials, Paris.

Jeder Topf ist blinkendhell!
ATA *putzt bequem und schnell!*

Ata für alles, denn Ata putzt alles! Metall, Holz, Glas oder Stein, was es auch sei. Auch Ihr Aluminiumgeschirr strahlt wie neu, wenn Sie es mit Ata trocken abreiben und mit trockenem Lappen nachpolieren. Für die Säuberung aller Eßgeräte ist Ata die hygienische Hilfe, weil es geruchlos ist und keine säurehaltigen Bestandteile besitzt.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

ATA *putzt und reinigt alles*
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Jesus! Maria! Josef!

Sie hat einen guten Kampf gekämpft den Glauben bewahrt, deshalb ist mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt.

Heute morgen entschlief sanft und gottergeben unsere liebe, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Peter Regnery

Maria geb. Schwarz

Mitglied des III. Ordens

wohlgestärkt durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hülzweiler, Neuforweiler, Saarlouis, Berlin und Großhemmersdorf, den 8. September 1932.

Die Beerdigung mit darauffolgendem Seelenamt findet am Montag, den 12. September, vormittags 9½ Uhr in **Neuforweiler** statt. 7844

Evangelische Gemeinde Saarlouis.

Zur persönlichen Eintragung in die Wählerlisten bis 18. 9. werden die noch nicht eingetragenen Gemeindeglieder aufgefordert.

Das Presbyterium.

WARNUNG!

Da meine Frau mich und meine 6 Kinder ohne Grund verlassen hat, erkläre ich hiermit, daß ich für nichts aufkomme, was meine Frau auf meinen Namen kaufen oder leihen wird. 7841

Christian Bettendorf
Schwarzenholz
Forststraße (Neubau)

Ca 100 cbm.

Eisenblockware

in allen Dimensionen, sowie alle Holz- und Baumaterialien sehr preiswert abzugeben.

Nickleß & Co. Ensdorf,
Eisenbahnrampe.

TANZSCHULE ALMS

DILLINGEN • SAARSTRASSE 39

Der nächste

Tanz-Kursus

beginnt am **Montag, den 12. September,** abends 8½ Uhr im **Restaurant Schneiderlöchner.** Anmeldungen erbeten in den Tanzstunden Montags und Donnerstags. **Einzelunterricht jederzeit.** Hausbesuche auf Wunsch. Anmeldungen zu einem sep. Kursus in meiner Wohnung.

TANZ-NEUHEIT: TAPP-TROT, CHARLE-STEP.

BORNSCHEINS KONSERVATORIUM

DER MUSIK

Im Seminar

Vorbereitung zur staatlichen Musiklehrerprüfung

Saarbrücken, Roonstr. 22, Tel. 25520

Ausbildung in allen Fächern für Anfänger und Fortgeschrittene bis zur vollständigen Reife

Ermäßigte Honorare

Eintritt jederzeit. — Prospekte kostenlos

Glasschleiferei und Spiegelfabrik

P. Ney, Fraulautern

Telefon 2182 Lebacher Straße 109a Telefon 2182

fertigt an:

Spiegel für alle Zwecke / Auflegeplatten
Facettgläser / Auto-Windschutzscheiben
Firmenschilder

7 F 5/32

Aufgebot.

Die geschiedene Ehefrau des Ingenieurs Rudolf Conrad, Maria Rosine geb. Wilhelm, geschiedene Ehefrau 1. Ehe von Matthias Jungmann, Witwe 2. Ehe von Matthias Klein, in Saarbrücken 1, Metzerstraße 75, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Danjauer in Saarbrücken

hat das Aufgebot des Sparbuches Nr. 86468 der Kreissparkasse in Saarlouis, lautend auf den Namen der Maria Barbara Jungmann in Schwalbach, beantragt.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf

den 12. Januar 1933, vorm. 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 18, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunde erfolgen wird.

Saarlouis, den 8. September 1932.

Das Amtsgericht. Abt. 7.

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Saar-Zeitung A.-G., Saarlouis

Steinmetz-Kraftbrot
Steinmetz-Grahambrot

Endlich mal ein gesundes, nahrhaftes, und den menschlichen Verdauungsorganen entsprechendes Brot!

Warum gerade Steinmetz-Brot?

Steinmetz-Brot ist hergestellt aus gewaschenem und enthülstem Getreide, es enthält alle für den Aufbau des Körpers notwendigen Nährsalze und Vitamine. Es regt den Darm an, ohne ihn zu reizen, da die äußere Holzfaser des Getreidekornes entfernt ist.

Bäckerei Nik. Fontaine

Inh. Paul Moseler

Fraulautern, Mühlenstraße 2 / Telefon 2659

Auf Wunsch Lieferung frei Haus

Gasthaus zur **Burgspitze Berus**

Herrlich gelegenes **Ausflugslokal**

Rundblick über das ganze Saargebiet.

Erstklassige Getränke. Gute Küche.

Sonntag, den 11. September ab 2 Uhr KONZERT.

Der herrlichste Ausflugsort der Saar ist immer noch

MONTCLAIR

(BEI METTLACH)

die Burg aus sagenumwobener Zeit.

ERFRISCHUNGEN JEDER ART

Am Mittwoch, den 14. ds. Mts.

findet im Anschluß an die Viehprämiierung auf dem freien Platz vor der evangelischen Kirche Saarlouis eine

Versteigerung

von 7 jungen Simmentaler Rindern

durch die Simmentaler Zuchtgenossenschaft statt. Desgleichen kommen einige gute Stutfohlen im Anschluß an die Pferdeprämiierung zur Versteigerung.

Große Auswahl in blühenden u. grünen Topfpflanzen. Täglich frische Schnittblumen

Blumenhaus und Gärtnerei

P. MARION

Lisdorferstr. 9, Saarlouis, Tel. 2121

Gärtnerei am Friedhof

Wir drucken

schnellstens, sauber und einwandfrei in einfacher und moderner Ausführung, ein- oder mehrfarbig bei billigster Berechnung:

Geburtsanzeigen
Geldrollenstreifen
Geschäftsbücher
Geschäftskarten
Glückwunschkarten
Illustrationen
Jubiläumschriften

SZS

Druckerei der Saar-Zeitung A.-G.
Saarlouis
Telefon 3036

Vertreterbesuch unverbindlich

Stempel aller Art

fertigt an:

P. Schreder, Saarlouis

Salon-Stimmungs-Kapelle

Klavier-Geige-Schlagzeug

mit künstler. Gesangseinlagen Coupletvorträgen, Soloszenen u. Refraingesang für Samstags, Sonntags oder für täglich noch frei. Für jedes Lokal passend, auch für Vereins- u. Klubveranstaltungen.

Gage nach Uebereinkunft.

Angebote u. SZ. 7827 an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Im Kreise Saarlouis werden allerorts

Warenverteiler

gesucht.

Dillinger Kafferösterei,
Stummstraße 9.

Ehrliches, braves

Dienstmädchen

für Hausarbeit und Gastwirtschaft von kinderl. Ehepaar für sofort gesucht. Zu erfragen in der Gesch. ds. Bl. [7828

Stundenmädchen

per sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 7846

Schäferhund

zugelaufen. Abzuholen geg. Erstattung der Unkosten bei:

J. Gladel. Oberfelsberg.